Militär-Skihindernislauf 1945 in Hinwil

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 27

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-710995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Militär-Skihindernislauf 1945 in Hinwil

Es liegt in der Natur der Veranstaltung, daß der am Samstag einsetzende Regen keinen Einfluß auf die Durchführung des Militär-Skihindernislaufes haben konnte. Wie der Soldat ohne Rücksicht auf die Witterung den erhaltenen Befehl ausführt, so ist es für die Veranstalter eines militärischen Wettkampfes eine Selbstverständlichkeit, diesen unter allen Umständen zum Austrag zu bringen. Da wo für die zivile Veranstaltung die Schwierigkeiten fast unüberwindlich erscheinen, beginnt für die Organisatoren eines Unteroffiziersvereins die Freude am «Trotzdem».

Die Organisation der Veranstaltung wurde vom Verband der Unteroffiziersvereine Zürich und Schaffhausen dem Unteroffiziersverein Zürcher Oberland übertragen. Das Organisationskomitee mit Fw. Senn an der Spitze, hat in dem für solche Zwecke idealen Zürcher Oberländer Bezirkshauptort Hinwil eine Laufstrecke ausgesucht, die den Anforderungen an einen Militär-Skihindernislauf vollauf entsprach.

Daß der außerdienstlichen Tätigkeit der Unteroffiziersvereine seitens der Kantonsregierung und der lokalen Behörden alle Aufmerksamkeit geschenkt wird, bewies der Umstand, daß der Wettkampfleiter, Herr Major Fischer, Chef der Technischen Kommission des Kantonalverbandes, den Militärdirektor des Kantons Zürich, Herrn Regierungsrat Rutishauser, die Herren Statthalter Frei, Gemeindepräsident Suremann und als Vertreter der Offiziersgesellschaft Zürcher Oberland, Herrn Hptm. Ernst, über den Zweck der Veranstaltung orientieren konnte. Die Unteroffiziersvereine suchen jede Gelegenheit, um die Unteroffiziere und Soldaten ständig in dem Bereitschaftsgrad zu halten, den die Lage erfordert. Witterung und schlechte Wegverhältnisse sollen keine Hindernisse bedeuten, darum ist es enorm wichtig, daß auch die Angehörigen der Feldtruppen im Winter auf dem gegebenen Transportmittel, in diesem Falle den Skis, sich fortbewegen können.

Daß zwischen dem zivilen Skilauf und einem Militär-Skihindernislauf ein gewaltiger Unterschied besteht, kam nicht nur dem Teilnehmer, sondern auch dem Publikum so recht zum Bewußtsein. Es gilt nicht nur eine Strecke innert kürzester Zeit abzufahren, sondern der mit Karabiner und Handgranaten ausgerüstete Kämpfer muß mit seinen Kräften weise haushalten, um nach der Ueberwindung der verschiedenen Hindernisse, sich noch so in der Hand zu haben, daß er den Feind, der sich in Form von Olympiascheiben während nur 30 Sekunden zeigt, mit dem ihm zur Verfügung stehenden fünf Schüssen erledigen kann.

Dieser, ganz auf die militärischen Bedürfnisse zugeschnittenen Konkurrenz, schenkte auch der Kommandant der 6. Division seine volle Aufmerksamkeit durch die Abkommandierung seines Stabschefs und eines weitern Stabsof.

Die 5,5 km lange Strecke führte anfänglich durch das Fischbachtobel, wo eine Treppe zu passieren war. Dann ging es auf

(Fortsetzung Seite 545.)

Der Geschütz-Mechaniker

Gegen einen neuzeitlich ausgerüsteten Gegner kann nur eine kampftüchtige, mit überlegenem Kriegsmaterial dotierte Armee erfolgreich sein. Obwohl Mut und gründliche soldatische Erziehung unerläßliche Voraussetzung für die Tüchtigkeit der Truppe bleiben, ist heute mehr denn je hochwertiges, stets einsatzbereites Waffenmaterial für den Ausgang der Schlacht einer der entscheidendsten Faktoren.

Neben der Geschützmannschaft tritt somit der Fachsoldat hervor, welcher für die ständige Einsatzbereitschaft der modernen, oft komplizierten Waffen zu sorgen hat. Sei er nun Geschützmechaniker, d. h. ausschließlich am Geschütz seiner Waffengattung, oder Waffenmechaniker und in diesem Falle neben dem Geschütz noch an anderen Waffen, wie Karabiner und automatischen Waffen, ausgebildet, seine Aufgabe läßt sich kurz zusammenfassen:

Sorge für richtigen Unterhalt der ihm anvertrauten Waffen, rasche und fachgemäße Behebung der beim Gebrauch derselben ev. auftretenden Störungen.

Die nachfolgenden Zeilen geben einen kurzen Ueberblick über Ausbildung und Wesen des Geschützmechanikers. Das Gesagte läßt sich sinngemäß auch auf den Waffenmechaniker übertragen.

Zur Ausbildung als Geschützmechaniker kommen vorwiegend Berufsleute der Metallbranche, wie Mechaniker und Maschinenschlosser, in Frage. Ihre vorläufige Einteilung beim Fachpersonal erfolgt normalerweise anläßlich der Rekrutierung, die Einberufung zum Fach-Kurs aber nur gestützt auf die Ergebnisse einer besonderen Eignungsprüfung. Hier wird der zukünftige Spezialist auf seine praktischen wie theoretischen Berufskenntnisse hin geprüft. Nach erfolgreich bestandener Prüfung absolviert der angehende Geschützmechaniker einen Fachkurs, welcher in der Regel nach der ersten grundlegenden militärischen Ausbildung in der Rekrutenschule als Abschluß derselben besucht wird. Unter fachkundiger Leitung erhält er Gelegenheit, sich mit der Waffe eingehend vertraut zu machen. In täglich 8stündiger Werkstattarbeit wird er über Aufbau und Funktion der verschiedenen Geschützbestandteile orientiert, über Kontroll-, Zerlegungs- und Reparaturarbeiten instruiert. Das feldmäßige Verhalten als Geschützmechaniker wird ebenfalls geübt. Dazu geben die im Verlaufe des Kurses durchgeführten, sogenannten «Störungsschießen» Gelegenheit. Der Mechaniker, der selbstverständlich mit der Bedienung des Geschützes vertraut sein soll, schießt mit einer Waffe, welche verschiedene Störungen aufweist. Er hat die Ursachen derselben festzustellen und die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um das Geschütz im Felde fachgemäß und raschmöglichst wieder einsatzbereit zu machen. Theorie über das Gebiet der allgemeinen Mechanik und Festigkeit, ein Gebiet, das zum Wissen des Mechanikers von heute gehört, ist ebenfalls im Ausbildungsprogramm der Kurse vorgesehen. Schließlich wird die soldatische Ausbildung weitergefördert, so daß der Geschützmechaniker in der Einheit nicht nur als Fachspezialist, sondern auch als guter Soldat auftreten kann.

Die in der Fach-Rekrutenschule instruierten Kontroll- und Reparaturarbeiten soll er nach Abschluß des Kurses selbständig ausführen können. Als äußeres Zeichen seiner Berechtigung dazu trägt er ein auf dem Waffenrockärmel aufgenähtes Mechaniker-Rad.

Zur Festigung des Erlernten und zur Weiterausbildung, u. a. zur Orientierung über Neuerungen am Geschützmaterial, hat der Geschützmechaniker 2 Fach-Spezialkurse zu besuchen. Der erste findet normalerweise innert 2 Jahren nach Abschluß des Fachkurses statt, der zweite kurz vor Uebertritt in die Landwehr. Diese Dienste gelten in Friedenszeiten als Wiederholungskurse, im gegenwärtigen Aktivdienstzustand werden sie am Ablösungsdienst angerechnet.

Die Ausbildung zum Geschützmechaniker bedeutet nicht nur eine Spezialisierung als Soldat; sie bietet dem jungen Mann ebenfalls Gelegenheit, seine beruflichen Kenntnisse sowohl praktisch als auch theoretisch zu erweitern. Im Geiste guter Kameradschaft, Kameradschaft des Dienstes und des Berufes, absolviert der Geschützmechaniker seine technischen Kurse. Er verläßt sie als wichtiger Fachspezialist für die Truppe und reich an Erfahrungen, die ihm auch im zivilen beruflichen Leben nützlich sein können.

In seiner Batterie wird sich der ausgebildete Geschützmechaniker durch ständigen Kontakt mit dem Material noch die erforderliche Handfertigkeit und Sicherheit aneignen, welche ihm im Kriegsfalle ermöglichen, seine Aufgabe richtig zu erfüllen. Es bedingt dies aber, daß der Waffenspezialist seiner Stellung entsprechend verwendet wird, d. h., daß bei seinen Vorgesetzten das notwendige Interesse für materielle Fragen vorhanden ist. Dieses Interesse ist heute, wo die Maschine das Kampffeld beherrscht, Voraussetzung für die Einsatzbereitschaft der Batterie.

den Handgranatenwurfplatz I, wo mittels OHG. ein Ziel zu vernichten war, um den Weg frei zu machen, der zu einem mit Bäumen und Büschen durchsetzten Tobel, das von einem Bach durchzogen war, führt. Hier zeigte sich nun die körperliche Wendigkeit und das blitzschnelle Erfassen der Situation. Die Großzahl der Konkurrenten bewies hier, daß das außerdienstliche Training in den Unteroffiziersvereinen das notwendige Rüstzeug vermittelt, um solchen Lagen gewachsen zu sein. Von hier aus stieg die Piste an zum Schießplatz. Die über dem Durchschnitt stehenden Schießresultate zeigen, daß die Wettkämpfer über die Reaktionsfähigkeit und Konzentration verfügen, um auch nach harter, körperlicher Anstrengung, den Endzweck, die Niederkämpfung des Feindes, zu sichern. Damit ist aber die Prüfung noch nicht beendet. Nochmals gilt es, sich im Handgranatenwerfen zu bewähren, einen mit Wasser gefüllten Schützengraben zu passieren, eine Tank- und Straßensperre zu überwinden, um dann im Endspurt dem Ziel entgegen zu streben. Nach dem Passieren des Zielbandes und Rückmeldung beim Wettkampfleiter muß der Patrouilleur in der Lage sein, trotz den an ihn gestellten, durch äußerst ungünstige Weg- und Witterungsverhältnisse erschwerten Anforderungen, immer noch einsatzfähig zu sein, um sofort wieder für neue Aufgaben eingesetzt zu werden. Daß dies möglich gewesen wäre, beweist die Tatsache, daß von den über 100 Teilnehmern, ein einziger vorzeitig aus dem Kampf ausgeschieden ist.

Der erfreuliche Erfolg der Veranstaltung, ermöglicht durch die tadellose Organisation, welche durch das Mitwirken der Funker des Verbandes der Uebermittlungstruppen unterstützt wurde, die Einsatzfreudigkeit der Wettkämpfer, die trotz vermehrter Dienstleistung die außerdienstliche Weiterausbildung nicht vernachlässigen, läßt uns zum Schlusse kommen, daß wir mit unseren Bestrebungen, Volk und Armee zu dienen, auf dem richtigen Wege sind. Aus diesem Grunde hat der Kantonalverband beschlossen, den Hinwiler Militär-Skihindernislauf zur Tradition werden zu lassen. Dies gibt uns auch Gelegenheit, den Kampf um den von der Offiziersgesellschaft des Zürcher Oberlandes gestifteten Wanderpreises, der diesmal vom U.O.V. Zürich gewonnen wurde, immer wieder auszutragen. Bo.

Resultate:

1. Bm. Woodtli Ernst, Füs.-Kp. I/71, 51 P.; 2 a. Lt. Bodmer Fritz, Vpfl.-Of. z. D., 49; 2 b. Lt. Kündig Bruno, Geb.-Tg.-Kp. 13, 49; 3. Oblt. Scholl Armin, Gren.-Kp. 28, 48,75; 4. Kpl. Frey Max, U.O.V. Zürich III, 48,5 (1. Kt. 3); 5. Kpl. Gampp Walter, Gren.-Kp. 28, 48; 6. Gren. Bucher Walter, Gren.-Kp. 28, 47,5; 7 a. Kpl. Müdespacher Arthur, Stabskp. 71, 46,75; 7 b. Lt. Berger Willy, Füs.-Kp. I/26, 46,75; 8. Kpl. Hämig Emil, U.O.V. Zürich-Oberland, 46,5 (1. Kt. 2); 9 a. Wm. Gerber Werner, Mot.-Rdf.-Kp. 8, 45,75; 9 b. Gren. Egli Walter, Gren.-Kp. 28, 45,75; 10 a. Gren. Rüfenacht Adrian, Gren.-Kp. 28, 45,5; 10 b. P.Sdt. Luck Jakob, Kantonspolizei Zürich, 45,5; 11. Lmg.-S. Zimmermann Paul, Schw. Mot.-Kan.-Bttr. 111, 45 P.

1. Gren.-Kp. 28 190 P.; 2. Schw. Mot.-Kan.-Abt. 6 166,75; 3. U.O.V. Zürich III 160; 4. Stab Inf.-Rgt. 28 158,25; 5. U.O.V. Zürichsee r. U. I 158; 6. Kantonspolizei Zürich 156,75; 7. U.O.V. Winterthur 153,25 P.

Komb. Ski-Hindernislauf des Zentralschweiz. Unteroffiziersverbandes

Sonntag, 11. Februar 1945 in Einsiedeln.

In Einsiedeln starteten die Kameraden des Zentralschweiz. Unteroffiziersverbandes zum komb. Skiwettlauf. Das vorher tagelang andauernde Regenwetter brachte über Nacht willkommenen Schneefall und schuf damit ganz erfreuliche Schneeverhältnisse. Immerhin erschwerte das zeitweise Schneetreiben am Sonntagvormittag die Arbeit der Wettkämpfer. Trotzdem starteten 70 Teilnehmer. Die Organisation lag in erfahrenen Händen und hat sich vorzüglich bewährt. Dem U.O.V. Einsiedeln, allen Mitarbeitern sowie den zahlreichen Wettkämpfern gebührt Dank und Anerkennung.

Rangliste:

Komb. Hindernislauf: Gruppen: 1. Luzern U.O.V. Gr. 1 541/174 P.; 2. Uri U.O.V. Gr. 1 538/175; 3. Einsiedeln U.O.V. Gr. 1 534/166; 4. Uri U.O.V. Gr. 2 522/142; 5. Einsiedeln OW. Gr. 1 517/158; 6. Einsiedeln U.O.V. Gr. 2 516/161; 7. Schwyz U.O.V. Gr. 1 515/132; 8. Groß Feldschützen Gr. 1 514/158; 9. Groß Feldschützen Gr. 2 511/164; 10. Schwyz U.O.V. Gr. 2 484/137; 11. Zug U.O.V. Gr. 1 481/138; 12. Uri U.O.V. Gr. 3 465; 13. Luzern U.O.V. Gr. 2 439/132; 14. Zug U.O.V. Gr. 2 425/123 P.

Läufer: Kat. I: 1. Kpl. Kälin Benedikt, Einsiedeln, 189 P.; 2. Gfr. Bricker Josef, Uri, 184; 3. Kpl. Schönenberger Jos., Luzern, 183; 4. Kpl. Wälti Hans, Luzern, 182/70; 5. Kpl. Arnold Hermann, Uri, 182/69; 6. Kpl. Wirsch Matthias, Uri, 180; 7. Kpl. Kälin Franz, Einsiedeln, 179; 8. Kpl. Kälin Emil, Groß, 178; 9. Oblt. Zuber Walter, Luzern, 176/69; 10. Kpl. Bricker Alois, Uri, 176/68; 11. Pol.-Kpl. Bamert Fritz, Schwyz, 175/72; 12. Kpl. Dittli Moritz, Uri, 175/65.

Kat. II: 1. Wm. von Büren Werner, Uri, 178 P.; 2. Wm. Marty Walter, Schwyz, 162 P.

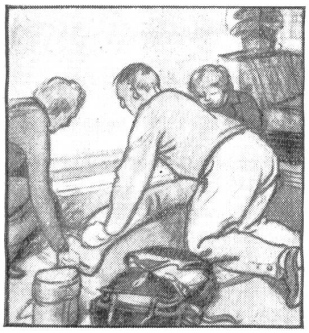
Kat. III: 1. Wm. Häfliger Otto, Luzern, 158 P.; 2. Fourier Weibel Franz, Zug, 146 P.

Abfahrtslauf:

Kat. I: 1. Kälin Benedikt, Einsiedeln, Zeit 1.22; 2. a Arnold Hermann, Uri, 1.26; 2. b Kälin Franz, 24, Einsiedeln, 1.26; 2. c Bricker Alois, Uri, 1.26; 3. Bricker Jos., Uri, 1.27; 4. Ochsner Benedikt, Einsiedeln, 1.28; 5. a Schädler Beat, Einsiedeln, 1.29; 5. b Gyr Franz, OW., Einsiedeln, 1.29; 6. Marty Albert, Einsiedeln, 1.30.

Kat. II: 1. von Büren Hermann, Uri, Zeit 1.44.

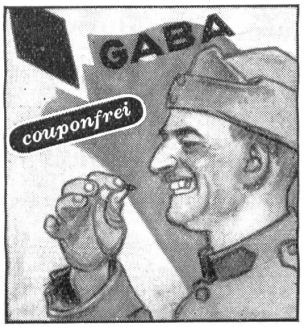
Kat. III: 1. Häfliger Otto, Luzern, Zeit 2.05. pk.



Der Kaput wird gerollt, und der Vater rückt ein zum Schutz der Grenze. Aber die Mutter ist besorgt, dass er sich bei den kühlen Nächten erkälten könnte.

„Gelt, gib Sorg zu Dir, die kalten Nächte tun Dir nicht gut. Dass Du mir auch nur nicht zu viel rauchst!"

„Schnell, spring dem Vater nach und bring ihm noch die Schachtel Gaba."



So ist's recht, so gibt es keine Erkältung und keinen Raucherkatarrh. Gaba beugt vor.